



## Das Kurzprofil

**Firmenname:** Zahntechnisches Laboratorium Polz GmbH

**Gründungsdatum:** 2002

**Geschäftsführer:** ZTM Michael Polz und ZT Julia Polz

**Mitarbeiter:** keine

**Auszubildende:** keine

**Mitgliedschaften:** Zahn und Mensch, Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin DGSM

**Zertifikate:** Curriculum zahnärztliche Schlafmedizin (Julia Polz), Lehrauftrag an der Universität Innsbruck (Michael Polz)

**Schwerpunkte:** Festsitzender Zahnersatz nach den Prinzipien der biomechanischen Okklusion, Schientherapie für Schnarchpatienten, Materialtests für die Dentalindustrie

**Adresse:** Waldmüllerstraße 12, 91056 Erlangen, Telefon (09131) 48 22 30; info@polz-europe.com, www.polz-europe.com



ZT Julia Polz



ZTM Michael Polz

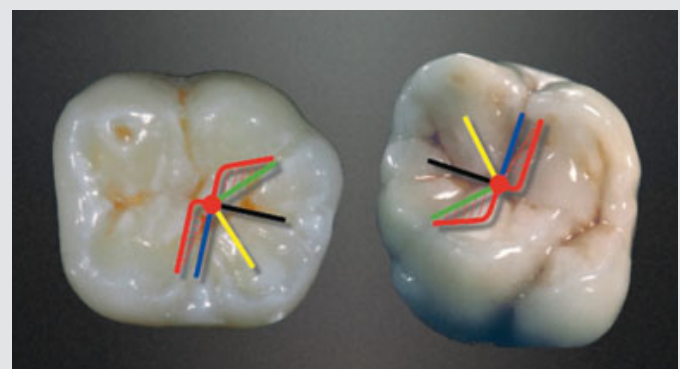
## Das Porträt

M. H. Polz – der väterliche Name hat in zahnmedizinischen und -technischen Fachkreisen einen Ruf wie Donnerhall. Seine „Prinzipien der biomechanischen Okklusion“ (Biomechanisches Aufwachskonzept und Okklusaler Kompass) sind zu international verbreiteten „Grundpfeilern“ funktionseller Restaurationen geworden. Der Frankfurter Zahnarzt und Funktionsspezialist Ulf Krueger-Janson beschrieb es in der Quintessenz so: „Um einen Zahnersatz nach biomimetischen Kriterien (Konstruktions- und Funktionsprinzipien der natürlichen Zähne) herzustellen, müssen individuelle Funktionsflächen angefertigt werden. Der okklusale Kompass liefert zu deren Gestaltung wichtige und richtungweisende Informationen.“ (Quintessenz 2013;64:413–422).

Als M. H. Polz mit gerade mal 58 Jahren viel zu früh verstarb, hinterließ er seinem ältesten Sohn Michael nicht nur sehr große Fußstapfen, sondern auch die verantwortungs- und anspruchsvolle Aufgabe, das väterliche Lebenswerk erfolgreich fortzusetzen. Sich freizuschwimmen, war unter diesen Umständen nicht gerade einfach, obwohl er in seinem Vater den wohl besten Ausbilder hatte, der ihm die Zahntechnik im wahrsten Sinne des Wortes „in die Wiege“ legte. Michael Polz hat sich aber nicht auf den Lorbeeren

der Vergangenheit ausgeruht. Sein Wissen über die Biomechanik der Unterkieferbewegungen vertiefte er bei so bekannten Lehrern wie Dr. Schöttl, Dr. C. Lex, Prof. Dr. Gutowski, Prof. A. Lauritzen, L. A. Rinn und J. Stuck.

Die Liste derer, die nun bei Polz „jun.“ die zweiteiligen Kurse zu den „Prinzipien der biomechanischen Okklusion“ besuchen – sie ist ebenso beeindruckend namhaft wie lang. Was man in diesen Kursen „erlernt“, erläutert Michael Polz: „Die menschliche Zahnmorphologie hat sich über Millionen von Jahren entwickelt und bewährt. Für das Verständnis der



Der Okklusale Kompass: farblich codierte Bewegungsbahnen der antagonistischen Höckerstrukturen.



Funktion einer Kaufläche ist es daher unumgänglich, natürliche Kauflächen zu studieren, um sie interpretieren zu können. Die Prinzipien der biomechanischen Okklusion bieten dem Patienten eine störungsfreie Okklusion. Wichtig sind Freiräume, die eine störungsfreie Mastikation erlauben, und die Kaufunktion. Durch das Einbringen dieser Parameter in jede Art der prothetischen Versorgung kann dem Patienten, sowohl durch Vermeidung von Schub- und Scherkräften als auch durch die Minderung des Kaudruckes, eine größtmögliche Sicherheit für eine langlebige Versorgung gegeben werden.“ Mit seiner Mitgliedschaft in „Zahn und Mensch“ und seiner Referententätigkeit, u. a. im postgraduellen Masterstudiengang „Craniomandibuläre und muskuloskeletale Medizin“ demonstriert Michael Polz, wie sehr und gut sich Zahnmedizin und Zahntechnik zu einem interdisziplinären und umfassenden Therapieansatz vereinen lassen, wenn man auf die richtigen (zahnärztlichen) Partner trifft ...

Seine synergetische Ergänzung fand Michael Polz in seiner Frau Julia, mit der er zusammen seit 2002 das Labor leitet: „Hochwertiger Zahnersatz definiert sich für mich nicht nur über Ästhetik. Wesentlich wichtigere Faktoren sind die Funktion und die Biokompatibilität des ausgewählten Materials.“ Klare Aussage. Eine gewisse „Sachlichkeit“ oder vielleicht besser Fokussierung auf ihr Ziel hin kann man beiden

nicht absprechen – ein Blick auf ihre ebenso präzisen wie knappen Unisono-Antworten im Interview genügt.

Die Zahntechnikerin hat sich seit 2007 in diversen interdisziplinären, primär zahnärztlichen Weiterbildungen, u. a. dem „Curriculum zahnärztliche Schlafmedizin“ an der Harani Akademie in Herne, (fast) ganz auf die Schienentherapie für Schnarchpatienten und CMD-Betroffene spezialisiert. Entsprechend des patientenspezifischen Befunds der Schlafstörung bzw. des Schlafapnoe-Syndroms durch den Arzt bzw. Zahnarzt ist das Labor daher auch nicht auf ein System fixiert, sondern kann, neben begleitender Beratung, verschiedene, unterschiedlich konstruierte Unterkieferprotrusionsschienen bieten. Der Auslöser für ihre Spezialisierung kann innerfamiliär in entsprechenden „Lautäußerungen des Vaters“ festgemacht werden.

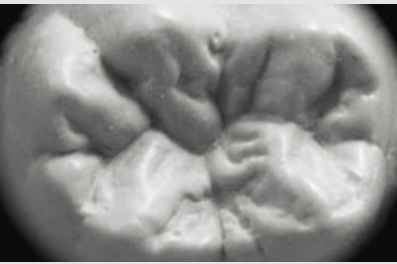
Wer versucht ist, das Labor unterm Dachgebälk als Spitzweg'sches Ensemble zu interpretieren, liegt komplett verkehrt. Es strahlt im Gegenteil eine, wenn man so will, „gewisse Gelassenheit und Geborgenheit“ zweier Personen aus, die wissen, was sie können und was sie wollen. Dass beide auch als Kursreferenten im In- und Ausland tätig sind, rundet das Bild dieses engagierten und kongenialen „Zahn-techniker-Pärchens“ ab.



Das Labor: Die Kreativschmiede unter dem Dach.



Polz'sche Kurse: Vertieftes Verständnis menschlicher Okklusion.



## Interview

**Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?**

Das Spannende ist die Individualität der Fälle. Jeder Fall bringt eine neue Herausforderung mit sich, die unter Berücksichtigung der Materialwahl, Funktion, Ästhetik und der Vorstellungen des Patienten gelöst wird.

**Was sehen Sie als Ihre wichtigsten berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?**

**Julia Polz:** Neugierde und Ausdauer.

**Michael Polz:** Pragmatismus und Spaß an der Arbeit. Denn hinter jedem Fall verbirgt sich ein Mensch mit allen seinen Erwartungen an den Zahnersatz oder an eine Schnarch-Therapie, den man sehen muss.

**Vom Intraoralscan zum CAI (Computer Aided Impressioning): Bedrohung oder Chance, Auftragsverlust oder Verbesserungspotenzial? Wie gehen Sie mit der digitalen Prozesskette um?**

Neue Techniken beherbergen immer eine Chance auf Verbesserung der Arbeitsabläufe. Die Basis bleibt bezüglich Morphologie und Kaufunktion identisch, sodass der gut ausgebildete Zahntechniker immer noch das wichtigste Glied der Prozesskette darstellt.

**Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten!**

Sicherlich werden sich die Arbeitsschritte durch Digitalisierung und neue Materialien verändern, den Zahntechniker als kreativen Handwerker wird es aber auch weiter geben.

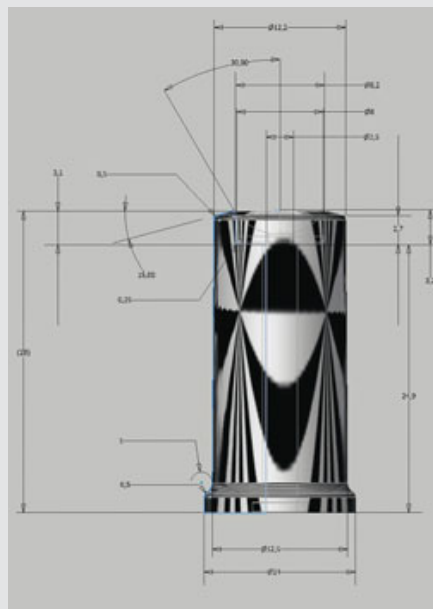
**Welche technischen Innovationen der vergangenen Jahre hatten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation ihres Labors?**

Ganz klar die Presskeramik und Unterkieferprotrusionsschienen.

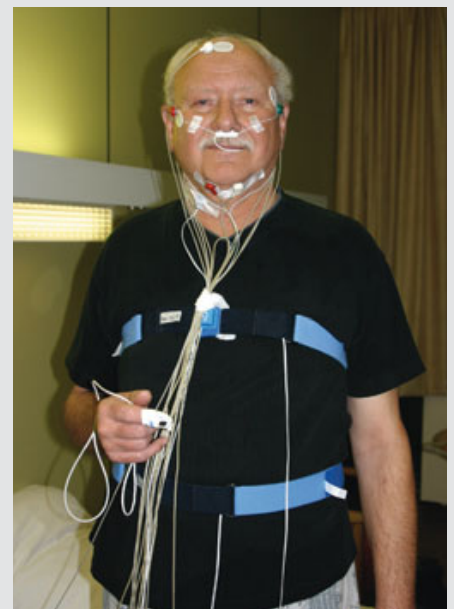
**Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?**

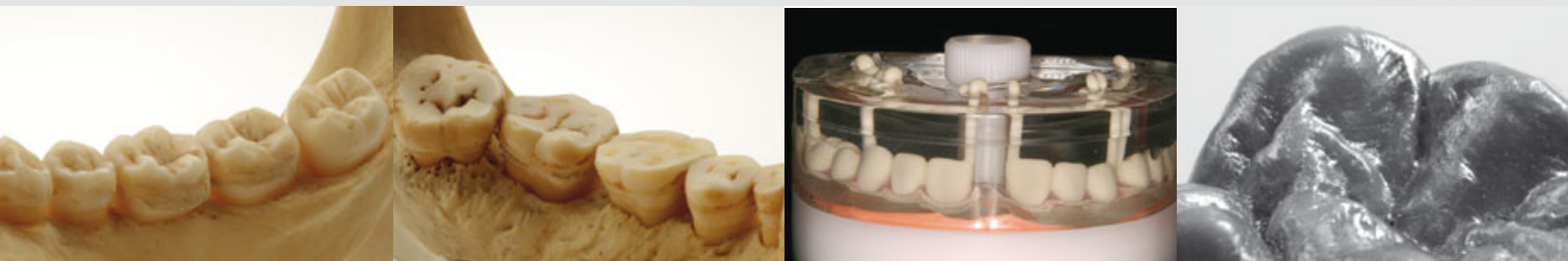


Der Fundus: Die Fachbibliothek.



Die 3-fach Muffel: Auch eine Polz'sche Idee. „Schienenbasis“: Die Polysomnographie.





Jedes Material hat spezifisch gute Eigenschaften und Einsatzgebiete. Vielleicht erfährt das eine oder andere Material sogar eine Renaissance...

**Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?**

Mitbewerber.

**Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...**

Biokompatible Materialien, die vor Markteinführung so weit getestet und verbessert werden, bis sie funktionieren. Und offene Systeme, die miteinander korrespondieren.

**... und einen an den Behandler!**

Wir sind glücklich über die faire und wertschätzende Zusammenarbeit mit „unseren“ Behandlern und wünschen uns, dass es so weiter geht!

**Von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?**

Mehr Gelassenheit, dafür etwas weniger Perfektionismus.

**Welches Talent hätten Sie gerne?**

Kreatives Schreiben.

**In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?**

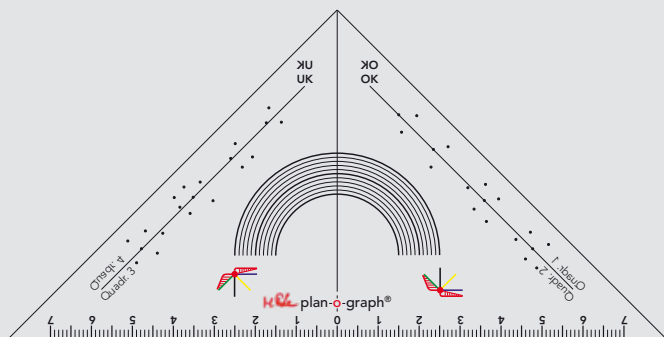
Google

**Was halten Sie für die größte Erfindung der Menschheit?**

Den Buchdruck (sonst gäbe es dieses tolle Heft nicht ;-)).

**Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?**

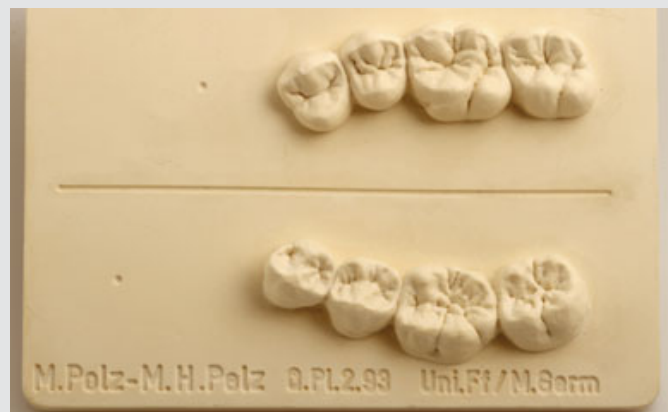
Weil sie immer gut recherchierte Artikel bietet.



## Der Profiler

**Michael Mitteregger**

Rosenwinkel 26, 22607 Hamburg  
E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de



Die Hilfsmittel: Polz'sche Dreieck, Aufwachsinstrumente und Quadrantenplatte.